

Der goldig Vogel

Autor(en): **Dürrenberger, Erica Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **48 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Doch s Rad vo der Zyt isch wyter gange. D Holzreeder mit Ysereif sy dur Metallreeder mit Pneu ersetzt worde und d Ross hai de Traktore s Fäld müese ruume. So isch hüt an Stell vo der alte Dorfschmitte e modärni Reperatur-Wärchstatt für Landmaschine, wo ihrem Bsitzer au Arbet und Verdiensch bringt.

Der goldig Vogel

Von *Erica Maria Dürrenberger*

Der Wind wäiht vo de Bäрге no.
Will ächt der Früelig vürecho?
Dä Burscht lot eim kei Wyli Rue!
S Kathrynli deckt si besser zue

Und traumt nomol vom Oschterhas.
Do ghörts der Sepp, was sait er, was?
«Kathrynli, tue der Laden uf,
es sitzt e goldige Vogel druf!»

S Kathrynli macht, so gschwind es goht
der Laden uf, do chunnts scho zspot.
Es gseht kei goldige Vogel meh.
Der Wind wett fascht sy Hemmeli neh.

Grad chunnt der Vatter mit em Veh —
«Hesch du der goldig Vogel gseh?»
Är lacht und rüeft: «Der erscht April
het Naregold, so vill me will!»